



Wir haben die Wahl



Patricia Gsenger und
Michael Zahradnik im
Gespräch



Die VertreterInnen
der Bundesländer
stellen sich vor

FOKUS AHS



Mag.^a Isabella Kaiser

FA Wien

Chefredakteurin

Wir haben die Wahl!

Am 27. und 28. November ist es wieder so weit: Wie alle 5 Jahre werden die Organe von Personalvertretung und Gewerkschaft neu gewählt.

Die Aufgabe der Personalvertretung besteht darin, die Interessen der Kolleginnen und Kollegen gegenüber dem Dienstgeber zu vertreten und sich dafür ein zu setzen, dass „die zu Gunsten der Bediensteten geltenden Gesetze, Verordnungen.... eingehalten und durchgeführt werden“, wie es in §2 des Personalvertretungsgesetzes (PVG) heißt.

Die Gewerkschaft ist ein Verein mit freiwilliger Mitgliedschaft, der sich im Gegensatz zur Personalvertretung auch mit finanziellen Belangen und Forderungen beschäftigen darf und Gehalts-, und Kollektivvertragsverhandlungen führt.

Beides sind keine parteipolitischen Aufgaben, dahingehend, dass sie von Politikerinnen und Politikern wahrgenommen werden oder die gewählten Vertreterinnen und Vertreter einzelnen Parteien verantwortlich sind. Das einzige Mandat besteht in der Vertretung der Kolleginnen und Kollegen. Unpolitisch ist dies allerdings keineswegs.

Unpolitische Demokratie - ein Widerspruch in sich

Jedes demokratische System ist per se politisch, jede und jeder von uns handelt politisch, auch, wenn wir uns dessen oft nicht bewusst sind. Wir entscheiden bei Wahlen, wie die gesetzgebenden Instanzen zusammen gesetzt sein sollen, wer unser Staatsoberhaupt sein oder wer uns in diversen Gremien vertreten soll - wir tragen durch unser tägliches Handeln zur Entwicklung der Gesellschaft und vor allem zum gesellschaftlichen Klima bei - wir entscheiden, wie wir mit Menschen umgehen, wofür wir uns engagieren, welche Verkehrsmittel wir benutzen, welche Produkte wir konsumieren, welche Medien wir benutzen und vieles mehr.

Hinter diesen Entscheidungen stehen Ideen und Vorstellungen zum Funktionieren einer Gesellschaft oder konkrete politische Überzeugungen. Dass Menschen Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen fällen und stets das Beste wollen, steht in den allermeisten Fällen außer Zweifel. Dabei stellen sich allerdings Fragen, wie: „Das Beste für wen?“, „Was ist das Beste?“ und „Wie erreiche ich das Beste?“ Genau darin liegen die politischen Unterschiede, die sich auch in der Arbeit von Personalvertreter/innen und Gewerkschafter/innen manifestieren. Die erste Frage beantwortet sich von selbst, aber WAS genau das Beste ist und WIE man es erreicht, dazu gibt es durchaus unterschiedliche Ansichten.

Der Einsatz für die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist eine der wichtigsten wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben, sind es doch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die durch ihre Arbeitskraft, ihre Steuerleistung und ihr Konsumverhalten den Staat und die Wirtschaft am Laufen halten. Dass Steuerleistung, Konsum und damit die gesamte Wirtschaftsleistung zunehmen, je mehr Menschen gut verdienen und gut sozial abgesichert sind, versteht sich von selbst. Dass große soziale Unter-

schiede dem gesellschaftlichen Klima, der politischen Stabilität und der Wirtschaftsleistung abträglich sind, ebenso.

Gewerkschaften sind das Rückgrat des Staates

In diesem Sinne bilden Gewerkschaften das Rückgrat eines modernen Staates, sind sie es doch, die sich für die oben erwähnten Ziele einsetzen und sich in der Vergangenheit immer wieder dafür eingesetzt haben. Die Errungenschaften von den ersten Arbeiterbewegungen und Gewerkschaften bis heute sind unübersehbar, man denke nur an Arbeitszeitgesetze, Kollektivverträge, Arbeitslosen-, Pensions-, und Krankenversicherungen, Betriebsräte-, und Personalvertretungsgesetz, erreicht durch ein jahrzehntelanges respektvolles und gedeihliches Miteinander von Regierung und Gewerkschaften - genannt Sozialpartnerschaft.

Dass einige dieser für uns alle so positiven Errungenschaften, um die wir weltweit beneidet werden, nicht von allen Regierungen gleich hoch geschätzt und teilweise sogar zurückgenommen oder eingeschränkt worden sind, ist mehr als bedauerlich. Was passiert, wenn es kein oder nur ein sehr schwaches Sozialsystem und keine flächendeckende gewerkschaftliche Organisation gibt, sieht man deutlich in den USA - dem Land des gelebten Neoliberalismus.

Darum FSG

Umso wichtiger ist es, eine starke Vertretung zu haben, die sich nicht nur uneingeschränkt für die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einsetzt, sondern auch für

- eine solidarische Gesellschaft
- Chancengleichheit durch Bildung
- freien Zugang zur Bildung
- bestmögliche Bildung für alle

ahs aktiv - FSG GÖD

Eure FSG-Vertretung im Burgenland



Das Bildungsreformgesetz von 2017 hat sehr deutlich erkennbare Veränderungen und Spuren in der österreichischen Bildungslandschaft sichtbar gemacht. Insbesondere die Neuordnung der Behörden hat fundamentale Adaptierungen in Organisation und Struktur unerlässlich gemacht. Fast im Gleichschritt mit dem Autonomiepaket erfolgt nun die schrittweise Umsetzung der im Nationalrat beschlossenen Reform.

In dieser Phase von stetigen Neuerungen und komplexen Herausforderungen für uns alle fordern wir Lehrerinnen und Lehrer Kontinuität und Unterstützungsleistungen. Ein konstanter Support für die Schulen soll keine leere Forderung bleiben.

Deshalb brauchen wir eine starke Gewerkschaft und eine starke Personalvertretung, um in Zeiten der zunehmenden Bürokratisierung und Komplexität im Lebensraum Schule den Belastungen entgegenwirken zu können. Es ist wichtiger denn je, dass sich ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen für Wahrung und Förderung der beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen aller Bediensteten engagieren und so den zentralen Aufgaben der Personalvertretung gerecht werden.

Im Burgenland steht eindeutig der Team-Gedanke und Team-Spirit im Vordergrund. Wir treten keinesfalls als Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfer auf, sondern hier hat sich eine Gemeinschaft aus engagierten Kolleginnen und Kollegen der einzelnen AHS-Dienststellen formiert. Das FSG-Team aus dem Burgenland besteht aus erfahrenen und auch jungen Kolleginnen und Kollegen der AHS-Schulstandorte im östlichsten Bundesland Österreichs. Wir sehen es als große Bereicherung, wenn sich viele junge Lehrerinnen und Lehrer den Herausforderungen der heutigen Zeit stellen und im täglichen Arbeitsalltag ihren Beitrag zu einem harmonischen Miteinander leisten wollen.

Sie sind herzlich in unserem Team willkommen. So kann gewährleistet werden, dass die Anliegen und Sorgen aller Pädagoginnen und Pädagogen Gehör finden. Die innerhalb unseres Teams ausgewogene Repräsentanz beider Geschlechter stellt für uns ebenso eine Selbstverständlichkeit dar. Wichtig für uns Burgenländerinnen und Burgenländer ist auch die Bewahrung unserer Identität als „Pannonier“. Das bedeutet, dass wir uns auch in unserer Arbeit als Personal- und Gewerkschaftsvertreter verpflichtet fühlen, im burgenländischen Schulwesen auf die Pflege der Sprachen und Kulturen der hier beheimateten Volksgruppen zu achten und nicht auf diese zu vergessen.

Euer FSG-Team aus dem Burgenland



Patricia Gsenger und Michael Zahradnik im Gespräch

Patricia Gsenger ist Spitzenkandidatin und zukünftige Vorsitzende der FSG-AHS

Patricia wird diese Funktion von Michael Zahradnik übernehmen, der die Arbeit unserer Fraktion nachhaltig geprägt hat. Beide sind zu einem Gipfeltreffen zusammengekommen, um über ihre Motivation, sich in Gewerkschaft und Personalvertretung für die Kolleginnen und Kollegen zu engagieren, zu sprechen und sich bezüglich ihrer Erfahrungen, Erfolge, Ziele und Visionen auszutauschen. Hintergrund des Gespräches war die alles entscheidende Frage:

„Wie können wir die Herausforderungen der Zukunft bestmöglich meistern?“

Wie bist du zur Gewerkschaftsarbeit gekommen?

Michi:
Bei mir war die Nachmittagsbetreuung die „Einstiegsdroge“. Ich arbeite seit 37 Jahren an einer Schule in einem Arbeiterbezirk, mit derzeit rund 80% SchülerInnen mit Migrationshintergrund. Mir war die Arbeit mit Kindern, denen daheim für die Schule nicht geholfen werden kann, schon immer sehr wichtig. Wir haben damals eine Arge Nachmittagsbetreuung gegründet und unsere Forderungen der Gewerkschaft bekannt gemacht. Und dort hat man gemeint: „Hilf uns, das durchzusetzen.“ Und das habe ich seither probiert.

Patricia:
Mein Interesse an der gewerkschaftlichen Tätigkeit besteht schon seit langer Zeit. Aktiv arbeite ich seit einigen Jahren für die FSG. Ich war noch gar nicht lange gewerkschaftlich tätig, als mich der damalige Spitzenkandidat für NÖ ersuchte, auf Listenplatz 2 zu kandidieren. Als dieser dann überraschend seine Funktion zurücklegte, war ich plötzlich Vorsitzende der FSG-AHS-NÖ. Dass ich jetzt auch bundesweit Spitzenkandidatin bin, kann ich selbst kaum glauben. Obwohl die gewerkschaftliche Arbeit derzeit natürlich sehr intensiv ist, bin ich nach wie vor mit Freude und vollen Engagement bei der Sache.

Michi, wenn du zurückblickst: Was waren die gewerkschaftlichen Erfolge, auf die du besonders stolz bist?

Michi:
Da fallen mir vor allem zwei Dinge ein: Erstens, dass wir 2009 verhindern konnten, dass alle LehrerInnen um 2 Unterrichtsstunden, also grob um 10% mehr arbeiten hätten sollen – „natürlich“ ohne Lohnausgleich. Das hätte damals unter anderem auch bedeutet, dass die 10 % unserer jüngsten KollegInnen ihren Job verloren hätten. Mein zweitbestes Verhandlungsergebnis war wohl die fünfjährige Übergangsfrist, in der unsere Neueinsteiger sich aussuchen konnten,

ob für sie das alte oder das neue Dienstrecht gelten soll. „Eigenartigerweise“ haben sich an den AHS kaum Lehrpersonen für das doch ach so gepriesene Reformprojekt Neues Dienstrecht entschieden.

Was waren die schlimmsten gewerkschaftlichen Niederlagen?

Michi:
Um gleich an oben anzuschließen: Ab diesem Schuljahr darf nicht mehr gewählt werden. Die JunglehrerInnen des heurigen Schuljahres sind nicht zu beneiden, sie bekommen schlicht gesagt weniger Gehalt für deutlich mehr Arbeit. Zugestimmt hat unsere Gewerkschaft diesem Dienstrecht nie, verhindern konnten wir es leider diesmal auch nicht mehr. Bei den gewerkschaftlichen Auseinandersetzungen sind es eigentlich nicht einzelne „Niederlagen“, es ist der Ärger und die Frustration darüber, dass die Ressourcen für unsere Schulen in den letzten rund 30 Jahren gemessen am BIP um rund ein Viertel gekürzt wurden. Die sogenannten „Bildungsreformen“ der letzten drei Jahrzehnte waren, insbesondere im AHS-Bereich, nahezu ausschließlich Einsparungsmaßnahmen. Auf Kosten unserer SchülerInnen wie unserer LehrerInnen. Um es schlicht auszudrücken: Die letzten 25 Jahre waren ein verlorenes Vierteljahrhundert der österreichischen Bildungspolitik.

Welche Begegnungen mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren die interessantesten in deiner Laufbahn als Gewerkschafter/Personalvertreter?

Michi:
Imponiert hat mir Heinz Fischer. Das war und ist ein Sozialdemokrat, wie ich mir einen vorstelle. Was ich von den UnterrichtsministerInnen der letzten zweieinhalb Jahrzehnte nicht behaupten kann. In der Gewerkschaft habe ich den jetzigen ÖGB-Präsidenten Katzian als sehr hilfreich erlebt. In unserer AHS-Lehrergewerkschaft hat

mich die Kompetenz, der Intellekt und das Verhandlungsgeschick von Peter Korecky und Eckehard Quin sehr beeindruckt. Die beiden haben oft Schlimmeres verhindert – und von ihnen konnte man echt einiges abschauen!

Wird dir diese Arbeit abgehen?

Michi:
Ich werde mich weiterhin politisch betätigen, vielleicht über die bescheidene Bildungspolitik der letzten Jahre publizieren. Mir war aber stets wichtig, gegenüber den neoliberalen Zumutungen seitens des Dienstgebers so effektiv wie möglich Widerstand zu leisten. Das wird jetzt eure Aufgabe werden – und ich wünsche euch viel Erfolg. Es wird viel Arbeit auf euch zukommen.

Patricia, wenn du in die Zukunft schaust: Was strebst du an? Was sind deine wichtigsten Absichten?

Patricia:
Mein Hauptanliegen ist es, die Gewerkschaft wieder als aktiven Partner zur Mitgestaltung – im Sinne einer echten Sozialpartnerschaft – zu etablieren. Wir müssen es schaffen, das „Blockierer“- und „Betonierer“-Image, das die Gewerkschaft fälschlicherweise in der Öffentlichkeit hat, loszuwerden. Darüber hinaus möchte ich für unsere Mitglieder ein gutes Servicepaket anbieten können. Ich arbeite ständig daran, die Betreuung an den Schulen zu forcieren und so ist es mir auch gelungen, in NÖ ein Service-Team ins Leben zu rufen, d. h. einige engagierte Kollegen haben sich auf bestimmte Themen spezialisiert und stehen nun als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. Ein großes Anliegen ist es mir auch, die Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen zu verbessern. Hier geht es oft um sogenannte „Kleinigkeiten“, aber es kann nicht sein, dass z. B. auf Grund einer mangelhaften Software (z. B. Sokrates) die Lehrerinnen und Lehrer unzählige zu-

sätzliche Arbeitsstunden leisten müssen.

Was erscheinen dir die wichtigsten Aufgaben in den nächsten Jahren zu sein?

Patricia:
Es muss uns gelingen, weitere Sparpakete zu verhindern, vielmehr brauchen wir dringend Investitionen im Bildungsbereich. Die gesamte Bildungslandschaft hat sich verändert, die Anforderungen an die Schule und somit auch an die Lehrkräfte nehmen stetig zu. Ein Land, das Zukunft haben soll, muss der Bildung einen höheren Stellenwert und somit auch ein höheres Budget zumessen, als dies derzeit der Fall ist. Ganz konkret braucht die Schule mehr Supportpersonal. Es kann nicht sein, dass Österreich in diesem Punkt auf einem der hintersten Ränge in ganz Europa rangiert. Ebenso wichtig ist es, eine der sogenannten Reformen der letzten Jahre drastisch zu entschärfen. Das neue Lehrendienstrecht und die Induktionsphase werden sich, sofern es hier nicht zu Änderungen kommt, im AHS-Bereich nachhaltig negativ auswirken. Derzeit werden einfach viele Einsparungen dadurch „unsichtbar“ gemacht, dass diese in die sogenannte Schulautonomie ausgelagert werden. Tatsächlich muss dann jeder Schulstandort mit einem kleinen Budget auskommen und jeder Direktor „darf“ selbst entscheiden, wo eingespart wird. Was wir brauchen, ist eine echte Autonomie, vor allem in Hinblick auf pädagogische Weichenstellungen, an den Schulen. Zum Beispiel sollte am Standort entschieden werden können, ob die NOST eingeführt wird oder nicht.

Wo siehst du die AHS in 10 bis 20 Jahren?

Patricia:
Die AHS wird meiner Meinung nach auch in 10 oder 20 Jahren ein fixer Bestandteil der österreichischen Bildungslandschaft sein. Der große Zulauf zu den AHS-Unterstufen zeigt ja auch, dass hier

offensichtlich gute Arbeit geleistet wird. Trotzdem spielen auch, gerade im ländlichen Bereich, die NMS eine wichtige Rolle im Bildungssystem und diese unterschiedlichen Bildungswege sollen auch nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern erhalten bleiben. Je mehr unterschiedliche Angebote im Bildungssystem vorhanden sind, desto besser.

Was würdest du an Österreichs Schulsystem verändern?

Patricia:
Das österreichische Schulsystem wird oftmals sehr schlechtgeredet. Studien und Statistiken werden zum Teil so interpretiert, wie es für die Politik gerade am Angenehmsten ist. Wenn die Lehrerinnen und Lehrer in Ruhe, ohne ständigen Reformstress, ihre Arbeit machen könnten, wäre wahrscheinlich schon viel erreicht. Die ununterbrochene Umgestaltung des Bildungssystem hat dermaßen viele Baustellen hinterlassen, dass der eigentliche Unterricht mit Sicherheit darunter leidet. Ich kann daher nur sagen: weniger, aber dafür gut geplante Reformen, mehr Ruhe zum Unterrichten.



Impressum
Herausgeber: FSG ahs
Vorsitzender: Mag. Michael Zahradnik
Chefredakteurin: Mag. Isabella Kaiser
Druck: Druckerei Berger - A-3580 Horn
www.ahs-aktuell.at
ahs.aktuell@gmx.at
Alle Bildrechte liegen beim Herausgeber

Eure FSG-Vertretung in Oberösterreich

Wir möchten uns auf dieser Seite für die wertvolle Arbeit, die an Schulen geleistet wird, bedanken. Wir wissen zu gut, wie herausfordernd die letzten Jahre mit all ihren reformpädagogischen Ansätzen waren. Es bedarf keiner Aufzählung. Gemeinsam haben wir neue Wege bestritten, uns auf einen großen Veränderungsprozess eingelassen. Einiges ist gut gelaufen, einige Pfade davon waren Irrwege, gepflastert mit leeren Versprechungen wie Autonomie, Qualitätssicherung, Generationenprojekte... ohne zusätzliche Budgetierung! Nichtsdestotrotz haben wir uns zielsuchend und sinnsuchend dem Berufsalltag gestellt, immer mit dem Fokus: Unseren Schülerinnen und Schülern sind wir in der Verantwortung! Längst greift der reduktionistische Ansatz vom System Schule als gelungene oder misslungene Wissensvermittlung zu kurz. International vergleichende Prüfungsformate wie PISA etc. kosten uns ein müdes Lächeln, denn das Vermitteln notwendiger Grund- und Fachkompetenzen versteht sich von selbst. Vielmehr sehen wir Lehrer_innen Schule als multifunktionalen Ort einer modernen und inklusiven Gesellschaft, in dessen Mittelpunkt Menschen stehen. Es ist die Gesamtverantwortung, die wir als Lehrer_innen zu tragen bereit sind. Wie wichtig im Zusammenhang damit eine gute Lehrer_innenvertretung ist, ist selbstredend. Sie setzt den Fokus vor allem auf das, was wir brauchen: Unterstützung auf mehreren Ebenen, mehr Budget sowie eine adäquate Entlohnung. Der Dienstgeber gibt seine Richtlinien vor, die Lehrer_innenvertretung achtet auf das Machbare, Sinnvolle und den notwendigen Rahmen. Gerade hier ist die Vielfalt in den Vertretungen ein wichtiger Aspekt. Kleinere Fraktionen sind ebenso Ideengeber, ebenso Mitstreiter wie Kämpfer, die Diskussionen anstoßen, die allen zugutekommen. Geringe finanzielle Budgets machen sie – die „kleinen Vertretungen“ - weniger sichtbar, da im Moment in allen Bereichen die ÖVP-nahen Fraktionen aufzeigen. In den Gremien zeigt sich durch die absolute Mehrheit eine Haltung, dass ein Gespräch, eine Vielfalt an Ideen und Zugängen als nicht mehr notwendig erachtet wird. Schade! Denn es kann nicht alles durch die Brille einer vorsitzenden Fraktion gesehen werden. Pädagogisches Denken findet auch jenseits von längst eingeschliffenen und neuerdings rückwärtsgewandten bildungspolitischen Standpunkten statt. Nur eine vielfältige, gestärkte Personalvertretung und Gewerkschaft sind imstande, Anliegen der AHS entsprechend zu thematisieren und Verhandlungen konsensorientiert zu führen sowie Forderungen durchzusetzen. Schlussendlich soll uns Lehrer_innen eine gemeinsame Frage anführen: Wohin wollen wir in unseren Schulen gehen? Und zu welchem Preis?

Mag.^a Tatjana SchuttiMag.^a Tatjana Marie Schutti

- geboren 1967
- Wohnort: Linz, zwei erwachsene Kinder
- seit 1993 am BORG Honauerstraße, Wechsel 2015/16 in das BRG solarcity
- Fächer: Deutsch / Ethik / Bewegung und Sport
- freiberufliche Rhetorik- & Kommunikationstrainerin
- 2007 Wiedereinstieg in die Unterrichtstätigkeit
- seit 2014 im FA OÖ / ZA
- EBIS -Beraterin & Schulentwicklungsberaterin an der PHÖÖ

Mag.^a Heidi Petermichl

- geboren 1973
- Wohnort: Linz
- Studium in Salzburg
- Studienaufenthalte in England und den USA
- seit 1998 am BG/WRG Körnerstraße
- ECHA-Diplom (2000)
- Autonomous Learner Model – Train the Trainer Ausbildung (Estes Park)
- seit 2008 in der BL
- seit 2009 im GBA
- seit 2014 Mitglied und FSG-Vors. der LL AHS-Gew. OÖ



Mag. Michael Westreicher

- geboren 1962
- Wohnort: Laakirchen
- verheiratet, zwei Kinder
- unterrichtet am BRG Schloss Traunsee
- seit ewigen Zeiten in der Personalvertretung
- „An den vielen Problemen der AHS und ihrer Lehrer_innen hat sich nicht viel geändert, dafür sind neue hinzugekommen z.B. das neue (Nicht)Unterrichtspraktikum... deshalb noch immer aktiv“

Ihr seid das Herz der Republik! www.fsggoed.at

BINDUNG

121.000 LehrerInnen machen **1,11 Mio. SchülerInnen** in **5.700 Schulen** fit für die Zukunft.

40.000 Lehrende an **22 öffentlichen Universitäten** führen **280.000 Studierende** zur Exzellenz und machen Österreich zu einem **Top-Forschungsstandort**.*

* Quelle: BMBWF

Entlastung der Lehrenden und mehr Ressourcen für Schulen und Universitäten!

FSG

facebook.com/FSG.GOED **Damit ihr nicht zu kurz kommt.**



Mag. Michael Zahradnik

Stv. Vorsitzender der AHS-Gewerkschaft

Wir erleben derzeit in Österreich eine Phase enormer Veränderungen – oder doch nicht? Wir erleben doch viel Neues: die erste BundeskanzlerIN, die erste Beamtinnenregierung der 2. Republik, einen Ex-Vizekanzler, der die halbe Republik verscherbeln wollte, eine Unterrichtsministerin, deren Name wahrscheinlich nicht einmal jede zweite Lehrkraft kennt Und viel dergleichen mehr.

Es könnte aber schon bald wieder wie 2018 sein: Ein Kanzler Kurz, ob in Koalition mit dem süßlichen Herrn Hofer (-oder vielleicht doch mit einem grünen Juniorpartner?). Aber höchstwahrscheinlich mit einem schwarz-türkisen Finanzminister, der das größte Problem für die neue Person im Unterrichtsministerium bleiben wird.

Denn jede Wette: Es wird weiterhin eine grauenhafte Unterdotierung des Budgets für Schulen geben!

Daraus folgend: Zu wenig Regel-, vor allem aber auch Förderunterricht. Zu große Klassen. Zu wenig Vorschulbildung. Zu wenig Supportpersonal. Und und und.

Same procedure as last year. Same procedure as any year. Für viele Kids ist gewissermaßen die Bildungsrouten weitgehend geschlossen. Per Mika-D-Prüfung oder per Abschiebung.

Die MERKUR ist von ihrer Geschichte her schon immer eine gewerkschaftsnahe Versicherung gewesen. Sie bietet AHS-LehrerInnen seit gut 15 Jahren besonders günstige Konditionen an. Und uns hilft sie, als Sponsor unserer Zeitung und unserer Tischkalender den Infokontakt mit vielen unserer Lehrerinnen und Lehrer aufrecht zu erhalten.

Welche Versicherungen man unbedingt braucht, das weiß jede und jeder ganz für sich allein am besten. Ein Produkt möchte ich euch aber jedenfalls ans Herz legen – den sogenannten „S3 - Vertrag“. Ich kenne derzeit keine bessere Verzinsung als den „S3-Vertrag“:

Die 25 Euro, die man im Monat einzahlt, werden nämlich vom Bruttoeinkommen abgezogen und damit nicht versteuert. Je nach Gehaltshöhe zahlt also der Staat einen erklecklichen Teil der Ansparsumme. (Es ist nur ein bisschen schade, dass diese nicht größer sein darf). Ob als steuerfreies Modell der Zukunftsvorsorge oder einfach als Sparform – der „S3“ ist jedenfalls ein attraktives „Netto- Sparmodell“.

Über alle anderen Sonderkonditionen und Versicherungsangebote geben die MERKUR-MitarbeiterInnen gerne detailliert und persönlich Bescheid.

Informationen zum Bezugsumwandlungsmodell und der Kooperation mit der Merkurversicherung

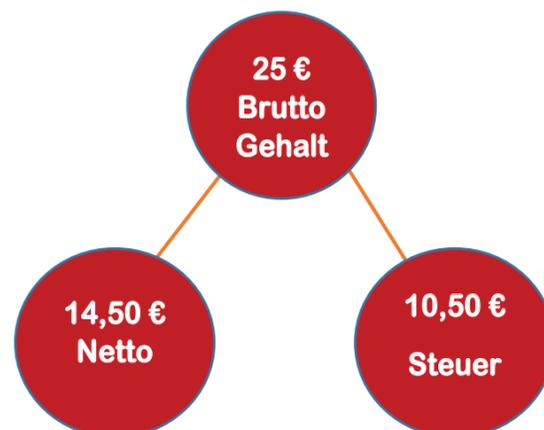
Eine seit 2003 auf Betreiben der Personalvertretung implementierte Rahmenvereinbarung mit der Merkur Versicherung ermöglicht allen Dienstnehmern des Bundesministeriums für Bildung Steuern zu sparen. Alle AHS LehrerInnen können einen Teil ihres Bruttobezuges (max. 25 € pro Monat) für ihre Zukunftssicherung (Pensionsvorsorge) lohnsteuerfrei und gewinnoptimiert ansparen.

Wie funktioniert diese Förderung?

Entnehmen Sie bitte der unten beigefügten Steuerklassentabelle ihr lohnsteuerpflichtiges Jahreseinkommen und den daraus sich ergebenden Grenzsteuersatz.

Grenzsteuersatz	lohnsteuerpfl. Einkommen jährl.	Lohnsteuerersparnis		tatsächliche Kosten		Prämie an die Versicherung	
		€/ mtl.	€/ jährl.	€/ mtl.	€/ jährl.	€/ mtl.	€/ jährl.
25%	11.000 bis 18.000	6,25	75,00	18,75	225,00	25,00	300,00
35%	18.000 bis 31.000	8,75	105,00	16,25	195,00	25,00	300,00
42%	31.000 bis 60.000	10,50	126,00	14,50	174,00	25,00	300,00
48%	60.000 bis 90.000	12,00	144,00	13,00	156,00	25,00	300,00
50%	über 90.000	12,50	150,00	12,50	150,00	25,00	300,00

Beispiel bei einem Grenzsteuersatz von 42%



Aufgrund des § 3 Abs. 1 Z 15 lit. a EStG darf der Dienstgeber auf Ihren Wunsch hin die 25 € vom Bruttobezug direkt an die Versicherung überweisen. Ihnen wird dann nur der Nettobetrag (hier 14,50 €) vom Gehalt abgezogen. In dem Beispiel spart man somit monatlich 10,50 € Lohnsteuer, welche sonst an das Finanzministerium gegangen wären. Im Jahr sind dies 126 €, die bei Nichtinanspruchnahme ungenützt bleiben. Die Veranlagung der 25 € können von Ihnen in Form einer Pensionsvorsorge oder Er- und Ablebensversicherung gewählt werden.

Wir empfehlen dieses steuerfreie Modell der Zukunftsvorsorge aufgrund der einmaligen Konditionen.

Bei der derzeitigen Zinslage ist das jedenfalls ein durchaus attraktives und erweiterbares Sparmodell, welches aufgrund des Lohnsteuervorteils auch bei kürzeren Laufzeiten attraktiv ist.

Diese Förderung kommt auch für die Ruhegenussbezieher zum Tragen.

Als spezielle Serviceleistung finden Sie umseitig (beigefügt) eine "Zessionserklärung", welche für die Beantragung benötigt wird. Bei Interesse senden Sie bitte einfach das ausgefüllte Dokument an einen unserer angeführten AnsprechpartnerInnen der Merkurversicherung.

Dieser wird sich umgehend mit Ihnen in Verbindung setzen und die Beantragung in die Wege leiten.

Auf Ihren Wunsch bekommen Sie von unseren Ansprechpartnern auch Informationen über weitere Sonderkonditionen für Lehrerinnen und Lehrer im Bereich Haushalts- Unfall- oder Krankenversicherung.

Unsere Ansprechpartner/innen für Beratung und Information, Service und Sondervergünstigungen in Versicherungsfragen:



Alexander Wondrak Mobil: 0664/5366456,

Email: alexander.wondrak@merkur.at

Sonja Misliwetz Mobil: 0676/6068856,

Email: sonja.misliwetz@merkur.at

Name _____
 Geburtsdatum _____
 Personalnummer _____
 Dienststelle _____

An das Personalbüro

Die Vertragspartner kommen überein, dass der Dienstgeber von dem Monatsgehalt des Arbeitnehmers einen Betrag von € 25,-, die der Arbeitnehmer der Zukunftssicherung widmen will, dem Versicherungsunternehmen Merkur Versicherung AG überweist. Der Vertrag beginnt mit 01.09.2019.

Zukunftssicherung gem. §3 Abs 1 Z 15 lit a EStG -
 Verwendungsvereinbarung

1. Ich ersuche den Dienstgeber, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung zu meinen Gunsten zwecks zusätzlicher vermögensrechtlicher Absicherung für die Risikofälle Alter, Tod, Krankheit oder Invalidität 25 Euro pro Monat in steuerrechtlich begünstigter Form (§ 3 Abs. 1 Z.15a Einkommensteuergesetz 1988 EStG i.d.j.g.F.) direkt an die Merkur Versicherung AG zu leisten. Der Betrag von 25 Euro pro Monat kann sich in dem Ausmaß verändern, in dem sich die Steuererleichterung bei Gesetzesänderungen (§ 3 Abs. 1 Z.15a EStG) ändert.
2. Der Ordnung halber wird festgehalten, dass der Anspruch auf Sonderzahlungen, eine allfällige Abfertigung oder allfällige Überstundenentgelte unverändert bleibt. Kollektive Gehalts- bzw. Lohnerhöhungen werden unbeschadet der Zuwendungen für Zukunftssicherung errechnet und bleiben daher unverändert.

Versicherungsnehmer des Lebensversicherungs-Vertrages bin ich als Arbeitnehmer. Die Versicherungspolize ist beim Dienstgeber zu hinterlegen. Der Dienstgeber ist vom Arbeitnehmer über eine direkt gegenüber dem Versicherungsunternehmen abgegebene Erklärung über Auflösung, Rückkauf oder Rückvergütung umgehend zu informieren.

Für Zeiträume, in denen ich vom Dienstgeber keine Bezüge erhalte oder in denen die Bezüge weniger als 25 Euro/Monat betragen (dies ist insbesondere der Fall bei Karenzen, Karenzurlauben, Beschäftigungsverbot, Bezugseinstellung wegen langen Krankenstandes sowie bei Ableistung des Präsenz-, Ausbildungs- oder Zivildienstes) oder in denen ich über meine Bezüge nicht rechtswirksam frei verfügen kann (das ist insbesondere bei Lohnpfändungen der Fall), wird keine Leistung an die Merkur Versicherung AG erbracht.

3. Die Leistungspflicht des Dienstgebers und der damit verbundene Abzug nach Pkt.2 endet überdies,
 - a) mit Beendigung meines Dienstverhältnisses, mit meinem Ausscheiden aus dem Dienststand.
4. Ich habe das Recht, diese Erklärung jederzeit schriftlich zu widerrufen. Der Widerruf wird dem Dienstgeber gegenüber mit dem auf die Zustellung zweitfolgenden Monatsersten wirksam. Die Pflicht des Dienstgebers zur Erbringung der oben genannten Leistung gegenüber der Merkur Versicherung AG endet gleichfalls mit diesem Zeitpunkt.

Ort, Datum

Unterschrift Arbeitnehmer/innen

Eure FSG-Vertretung in Wien



Mag.^a Isabella Kaiser



Mag. Philipp Daferner



Mag. Thomas Hostek-Pichler

Die wichtigste Aufgabe von Bildung ist der Ausgleich von sozialen Unterschieden!

Bildung ist die Voraussetzung für soziale, wirtschaftliche und politische Weiterentwicklung. Nur, wenn alle Menschen, unabhängig von sozialem Hintergrund und Herkunft den selben freien Zugang zur bestmöglichen Bildung haben, können Chancengleichheit, Solidarität, soziale Gerechtigkeit, Wohlstand und Demokratie und damit die Grundlagen eines modernen, prosperierenden Staates langfristig sichergestellt werden.

Alle Menschen müssen die Gelegenheit bekommen, sich entsprechend ihrer Talente, Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln und so einen unverzichtbaren Beitrag zum Funktionieren von Gesellschaft und Staat zu leisten.

Bildung sichert:

Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit
 Arbeitsplätze, Solidarität
 Wohlstand, Demokratie

Wir Lehrerinnen und Lehrer haben große Verantwortung gegenüber der Gesellschaft!

Daher fordern wir:

bestmögliche Bildung für alle
 freien Zugang zur Bildung
 ein starkes öffentliches Schulsystem
 weniger Testungen, sowie keine versteckten Aufnahmeprüfungen
 mehr Unterstützung bei unserer täglichen Arbeit
 mehr Ressourcen für das Bildungssystem auf allen Ebenen
 mehr Zeit für Pädagogik durch administrative Entlastung

ahs aktiv - FSG GÖD

Isabella Kaiser, Thomas Hostek-Pichler, Philipp Daferner, Irimi Tzaferis, Helga Gangl-Pleiner, Christian Pörtl, Michalela Brunngraber, Barbara Wodak, Daniel Leisser, Kathrin Weissenbacher, Hubert Filgitzhofer, Anne-Marie Escandre-Lasure, Christopher Braunsteiner, Elisabeth Hauer-Banas, Barbara Dmytrasz, Benjamin Rosenauer, Elisabeth Raffalt, Gerhard Raab, Martin Metzler, Michael Zahradnik

Eure FSG-Vertretung in Niederösterreich

Eure Stimme für mehr Gerechtigkeit!





MMAG. GSENGER PATRICIA

ICH MÖCHTE DIE THEMEN DER AHS AKTIV MITGESTALTEN, IM SINNE EINER ECHTEN SOZIALPARTNERSCHAFT. AUF EINANDER SCHAUEN UND GEMEINSAM MEHR ERREICHEN!



MAG. RUHS GERHARD

ICH MÖCHTE DICH AKTIV UNTERSTÜTZEN UND FÜR DICH DA SEIN - VOM DIENSTANTRITT BIS ZUR PENSIONIERUNG STEHE ICH GERNE HELFEND ZUR SEITE.



MAG. MAKL HARALD

ICH MÖCHTE DIE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN ÜBER AKTUELLE THEMEN INFORMIEREN UND IM BERUFSALLTAG AKTIV UNTERSTÜTZEN.



MAG. LIESBAUER NATALIE

ES IST NICHT GENUG ZU WISSEN, MAN MUSS ES AUCH TUN! ICH KANDIDIERE, DA NUR DURCH AKTIVE SOZIALPARTNERSCHAFT VERBESSERUNGEN ERZIELT WERDEN.



MAG. PESCHAK CHRISTOPH

ICH SETZE MICH AKTIV FÜR VERBESSERUNGEN DER BERUFLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN VON LEHRERINNEN UND LEHRERN EIN - FÜR DIE BESTE BILDUNG FÜR ALLE!



MAG. FALB MICHAELA

ICH ARBEITE AKTIV FÜR DIE BEWAHRUNG SOZIALER ERRUNGENSCHAFTEN, WEIL MIR DER SOZIALPARTNERSCHAFTLICHE DIALOG AM HERZEN LIEGT.



MAG. GSENGER GEORG

ICH SETZE MICH AKTIV FÜR DIE ANLIEGEN DER KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN EIN UND BIN ÜBERZEUGT DAVON, SO EINEN BEITRAG ZU EINEM BESSEREN SCHULKLIEMA LEISTEN ZU KÖNNEN.



GENAU JETZT BRAUCHEN WIR MEHR DENN JE EINE KRAFTVOLLE PERSONALVERTRETUNG UND EINE STARKE GEWERKSCHAFT. DENN NUR SIE SETZEN SICH WIRKLICH FÜR GUTE ARBEITSBEDINGUNGEN EIN, FÜR GERECHTE BEZAHLUNG, GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ.

Eure FSG-Vertretung in Kärnten



Mag. Jan Scherwitzl

Mag. Alexander Kröll

Mag.^a Sarah Scherwitzl

Mag.^a Anja Puggl, MSc

Mag. Alexander Knes

Mag. Franz Topolovec

Wir wollen die Qualität der schulischen Tagesbetreuung sichern und verbessern

Die hohe Qualität der schulischen Tagesbetreuung an den AHS resultiert hauptsächlich daraus, dass am Nachmittag ausschließlich qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer im Einsatz sind, die auch am Vormittag unterrichten. Das Team der schulischen Tagesbetreuung weiß also genau Bescheid, was in Bezug auf den Unterricht gefordert wird. Wir fordern das „neue LehrerInnen-dienstrecht“ dahingehend zu reparieren, dass unsere jungen Kolleginnen und Kollegen auch in den Freizeitstunden eingesetzt werden dürfen.

Wir zeigen uns solidarisch mit unseren jungen Kolleginnen und Kollegen

Fünf Jahre auf eine Fixanstellung zu warten halten wir für einen nicht haltbaren Zustand. Wir fordern daher für alle Lehrerinnen und Lehrer einen unbefristeten Dienstvertrag nach spätestens drei Jahren Unterrichtszeit.

Schwangerschaft darf kein „Unsicherheitsfaktor“ sein!

Sicherstellung, dass Kolleginnen die in Ihrer „Probezeit“ schwanger werden sollten, wieder in ihre letzte Dienststelle zurückkehren können und zumindest dasselbe Ausmaß der Lehrverpflichtung bekommen wie vor der Schwangerschaft. Zur Zeit läuft der Vertrag aus und es besteht kein Rückkehrrecht.

Prävention vor Reaktion

Viele Herausforderungen kennzeichnen unseren Schulalltag – eine davon ist die Situation mit Schülerinnen und Schülern aus schwierigen familiären/sozialen Verhältnissen, die nicht dem Problem entsprechend aufgefangen werden. Hier fehlt es an qualifiziertem Personal. Wir fordern zusätzlich zur Schulärztin/zum Schularzt eine(n) Sozialarbeiter(in), der/die zeitnah und vor Ort schwierige Situationen entschärfen und weitere Maßnahmen einleiten kann.

Eure FSG-Vertretung in Salzburg

Die Arbeit der Lehrerinnen an den AHS hat sich in den letzten Jahren stark zu unserem Nachteil verändert. Mit ausgefeilten „Tricks“ wurde unsere Arbeitszeit verlängert, wurden erhöhte Anforderungen durch veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen nicht abgegolten. Es wird von uns heute mehr denn je verlangt. Dazu kommt, dass mediale Zwischenrufe der zahlreichen Neider auszureichen scheinen, schon wird Versprochenes zurückgenommen, aufgeschoben, noch einmal evaluiert, die Verantwortung aus dem Ministerium an die „autonome“ Schule mit leeren Taschen delegiert.

Eine echte Autonomie muss aber mit entsprechendem Know How und einem eigenen Budget ausgestattet werden.

Wir KandidatInnen für den Fachausschuss und die Landesleitung der Gewerkschaft möchten unsere KollegInnen vertreten, mit den SchulleiterInnen und der Bildungsdirektion aktiv und konstruktiv im Sinne einer echten Sozialpartnerschaft zusammenarbeiten.

Neben unserer Hauptaufgabe als PädagogInnen müssen wir uns dauernd mit neuen Belastungen der Verwaltung abmühen. Wir fordern benutzerfreundliche Software, sprich ein übersichtliches, stabiles Sokrates.

Wir fordern „Rechtssicherheit“ und mehr inhaltliche Kommunikation des Dienstgebers. LehrerInnen, die verstehen, warum etwas geändert werden soll, werden sich nicht gegen Neuerung sperren. Ein höherer Arbeitsaufwand muss entsprechend abgegolten werden.

Durch die Aufsplitterung in Dienstrecht alt und neu hat sich viel verändert. Wir treten dafür ein, sowohl die Induktionsphase als auch das Lehredienstrecht neu zu überarbeiten. Gleichzeitig stehen wir auch dafür ein, dass KollegInnen im alten Dienstrecht nicht einfach umgestellt werden können.

Prekär ist die Situation für unsere jungen Kolleginnen in befristeten Verträgen. Eine Schwangerschaft stürzt sie in völlige Ungewissheit, ob sie nach der Karenz oder dem Mutterschutz zurückkehren können. Wir fordern, dass sie eine Wiedereinstellungsgarantie bekommen. Auch die Gesundheit der Lehrpersonen liegt uns am Herzen. Burnouts und anderen Berufskrankheiten sind eine Bedrohung für uns alle. Wir möchten durch mehr Ressourcen zum Beispiel die Möglichkeit auf Teilzeit, Altersteilzeit für alle, mehr Unterstützungspersonal etc. die Qualität am Arbeitsplatz verbessern.



MMag.ª Dr.ªn Brigitte Jahn



Mag.ª Susanne Reitböck



Mag.ª Sibylle Walser-Filipp

Falls ihr mehr wissen wollt, könnt ihr unsere Forderungen und Ideen auf unserer Homepage www.ahs-aktuell.at nachlesen. Es gibt viel zu tun in den nächsten Jahren. Mit deiner Stimme und deiner Unterstützung können wir die AHS gemeinsam gestalten.

Darum bei den Personalvertretungswahlen: **ahs aktiv - FSG GÖD**

Eure FSG-Vertretung in der Steiermark



Mag.ª Helena Kahr



Mag. Michael Schicker



Viele Themen sind über Jahre hinweg dieselben geblieben, so beispielsweise unsere Forderung nach Unterstützungssystemen. Inzwischen wurde vielfach in Studien der Mangel an Unterstützungspersonal im österreichischen Bildungswesen klagend festgestellt. Statt Entlastung gab es im Gegenteil in den letzten Jahren durch die Digitalisierung aller Arbeitsbereiche einen Anstieg an Zeitaufwand für Tätigkeiten wie die administrativen Aufgaben eines Klassenvorstandes, die Verwaltung der schulischen Tagesbetreuung (Nachmittagsbetreuung und Ganztagsklassen) und generell aller Aufgaben, die jede/r Lehrer/in in vielen verschiedenen Plattformen und Clouds erledigen muss. Im Dickicht der Abrechnungen verliert so mancher den Überblick über seine Mehrleistungen und Entschädigungen, **daher fordern wir transparentere Abrechnungen!**

Dass auch der Umgang mit SchülerInnen und Eltern nicht leichter geworden ist, davon zeugen verschiedenste Medienberichte. Überforderung ist da vorprogrammiert, Hilfe und Unterstützung im Krisenfall sind bestenfalls im Ansatz vorhanden, meistens hoffen Betroffene vergeblich auf Hilfe. Daher fordern wir **Unterstützungssysteme, die jederzeit zur Verfügung stehen und eine bürokratische Entlastung!**

Einige Themen sind höchst akut und werden uns in der nächsten Zeit große Schwierigkeiten bereiten. Die NOST wird, wenn keine Gesetzesänderung erfolgt, nächstes Jahr für ganz Österreich gelten. Durch die beiden zeitlichen Verschiebungen wurde folgende Kernproblematik des Systems verdrängt: Trotz des enormen Verwaltungsaufwandes an den Schulen besteht die Gefahr für SchülerInnen, die privat keine Unterstützung haben und unorganisiert agieren, die Schule gar nicht zu beenden. Wir fordern die **Einführung der NOST nur auf freiwilliger Basis**, die von allen am Schulstandort mitgetragen werden muss!

In diesem Zusammenhang fordern wir auch die **Rückkehr zur bewährten Schuldemokratie**. Diese ist im Zuge der letzten großen Strukturreform im Bildungssystem auf allen Ebenen abgeschafft worden. Nur mehr beratende Funktion steht den Gremien von der Schul- bis zur Bildungsdirektionsebene zu. Das ist ein wirklicher Rückschritt in demokratiepolitischer Hinsicht. Gerade im Bildungssystem sollten wir „mehr Demokratie wagen“, um unsere SchülerInnen besser in Demokratie zu schulen!

Auch das neue LehrerInnendienstrecht produziert einen ordentlichen Brocken an Anforderungen für die Schulen. Zum einen gibt es Unsicherheit bei den zukünftigen MentorInnen, wie die Betreuung in der Praxis überhaupt zu bewältigen ist. Schon jetzt stellen die Studierenden mit ihren Schulpraktika die Schulorganisation und die KollegInnen vor größte Herausforderungen. Zum anderen wird der Einsatz der zukünftigen KollegInnen verschiedene Schwierigkeiten bringen wie das Verbot des Einsatzes in den Freizeitstunden der schulischen Tagesbetreuung. Das wird in Zukunft zu unzumutbaren Stundenplänen und zur unpädagogischen Zersplitterung für die SchülerInnen führen. Daher fordern wir eine angemessene Überarbeitung des neuen LehrerInnendienstrechtes!

Wir wollen als LehrerInnen wieder mehr gestalten und nicht durch ein Korsett an Vorgaben und Verordnungen eingeengt werden.

Wir stehen für eine Schule, in der gute Arbeitsbedingungen und Wertschätzung herrschen und Demokratie gelebt wird.

Wir wollen als wirksame Kontrolle in den Fachausschüssen agieren und die demokratische Vielfalt gewähren.

Eure FSG-AnsprechpartnerInnen in den Bundesländern



Mag. Michael Zahradnik
Stv. Vorsitz Gew. AHS + ZA

michael.zahradnik@inode.at
+43 676 541 42 35



MMag.ª Patricia Gsenger
FA + LL Niederösterreich

patricia.gsenger@my.goed.at
+43 676 686 16 77



Mag.ª Isabella Kaiser
FA Wien

isabella.kaiser@my.goed.at
+43 676 336 98 32



Mag. Thomas Hostek-Pichler
FA Wien

thomas.hostek@bildung.gv.at
+43 1 203 23 55 26



Mag. Alexander Knes
Kärnten

alexander.knes@my.goed.at
+43 650 577 45 87



Mag. Alexander Kröll
Kärnten

alexander.kroell@my.goed.at
+43 664 120 87 70



Mag.ª Heidi Petermichl
BL Gew. AHS + LL
Oberösterreich
heidi.petermichl@my.goed.at
+43 732 7742 5214



Mag.ª Tatjana Schutti:
FA + ZA Oberösterreich

tatjana.schutti@a1.net
+43 676 634 35 93



MMag.ª Dr.ªn Brigitte Jahn
FA Salzburg

brigitte.jahn@my.goed.at
+43 676 780 99 98



Mag.ª Susanne Reitböck
Salzburg

sabine.reitboeck@bildung.gv.at



Mag.ª Helena Kahr
FA + LL Steiermark

helena.kahr@aon.at
+43 664 145 05 24



Mag. Michael Schicker
Steiermark

schigge@yahoo.de
+43 664 370 42 49



MMag. Dr. Markus Neuhold
FA Burgenland

markus.neuhold@my.goed.at
+43 664 192 99 33



Mag.ª Christine Gyöngyös
Burgenland

christine.gyoengyoes@my.goed.at
+43 664 120 52 72